

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtiger 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 75.

Samstag, 2. Juli 1892

28. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Unser Königspaar, welches seit mehreren Tagen in Bebenhausen weilte, hat sich am 30. Juni nach Ulm begeben und ist dort, wie nicht anders zu erwarten war, großartig gefeiert worden. Während J. M. die Königin noch am gleichen Abend nach Stuttgart zurückkehrte, hat sich der König tags darauf nach Heidenheim begeben, um auf dem Altbuch die neuen dortigen Einrichtungen zur Wasserversorgung zu besichtigen. — Der Ende Februar d. J. in Stuttgart gegründete Württembergische Schutzverein für Handel und Gewerbe, welcher schon viele Hundert Mitglieder, deren Zahl noch täglich zunimmt, im ganzen Lande hat, wendet sich neuerdings in einem fast sämtlichen Stuttgarter Blättern beigelegten Aufruf gegen den dortigen Konsumverein. Dieser Aufruf beleuchtet in drastischer Weise die ungeheure Schädigung, welche der längst aus seinem ursprünglichen Rahmen herausgewachsene über 8000 Mitglieder zählende Stuttgarter Konsumverein nicht nur den Kaufleuten und Gewerbetreibenden durch eine maßlose Konkurrenz, sondern auch dem gesamten Stuttgarter Publikum durch eine Verteuerung fast aller Bedürfnisse zufügt. — Die Spar- und Vorschubbank in Ravensburg hat sich nunmehr genötigt gesehen, ihren Konkurs anzumelden und gleichzeitig sah sich auch die dortige Aktiendruckerei zum gleichen Schritte genötigt. In beiden Instituten scheint eine geradezu heillose Wirtschaft geherrscht zu haben.

Die deutsche Kaiserin erwartet im nächsten Monat ein freudiges Familienereignis und bleibt deshalb im neuen Palais bei Potsdam, während die kaiserlichen Kinder nach Wilhelmshöhe bei Kassel verbracht werden. Der Kaiser selbst hat den für ihn erbauten Avisodampfer auf den Namen Hohenzoller getauft und der bisherigen Kaiseryacht den Namen Kaiseradler gelegt. Bekanntlich war die bisherige Kaiseryacht nicht imstande, mit den schnellfahrenden Kriegsschiffen gleichen Kurs zu halten und zur Aufnahme eines größeren Gefolges auch zu klein. Alle Blätter sind noch immer voll von Berichten über die wirklich großartige Aufnahme, welche Fürst Bismarck in Dresden, wie München und Augsburg gefunden hat. In der That gleich die ganze Reise einem Triumphzug. Nun aber erhebt sich ein schriller Miston, den der Reichskanzler selbst hervorgerufen hat. Er erhebt nämlich die schwersten Anschuldigungen gegen seinen Nachfolger im Amte oder richtiger gesagt, gegen den Kaiser selbst, von dem Fürst Bismarck behauptet, daß er eigentlich die Politik leite, zu welcher dann Graf Ca-

privi nur den Namen hergeben müsse. Fürst Bismarck stellt unsere Beziehungen zu Rußland so dar, als wenn seit seinem Rücktritt den Russen schweres Unrecht zugefügt worden wäre, so daß wir jetzt erst die Russen zu erbitterten Feinden hätten. Die Russen waren von jeher keine Freunde Deutschlands und der russische Hof seit dem Tode Alexander II. auch nicht. Gleich unmittelbar nach der Berliner Konferenz schon suchte der damalige russische Reichskanzler Gortschakoff den Vater des jetzigen Zaren gegen Deutschland aufzureizen und seitdem der jetzige Zar auf dem Thron ist, rüstet Rußland immer mehr. Fürst Bismarck war es daher auch, der den Russen ihren Kredit in Deutschland unterband und mit allem Nachdruck eine Verstärkung unseres Heeres forderte, weshalb er auch den Reichstag, der jene Heeresverstärkung nur auf kurze Dauer bewilligen wollte, auflöste. Es ist also gar nicht zutreffend, daß erst unter dem Reichskanzler Caprivi der Draht nach Rußland gerissen sei. Dieser war schon unter Bismarcks Kanzlerschaft vollständig entzwei. Der deutsche Reichskanzler machte dann auch noch Bemerkungen über die deutschen Unterhändler beim Wiener Handelsvertrag und über die ganze innere Politik Preußens, namentlich wegen der Ernennung eines Polen zum Posenener Erzbischof. Bis jetzt hat man in Berlin den Fürsten Bismarck kritisieren lassen, ohne ihm zu antworten. Nun aber scheint in Berlin der Geduldsfaden gerissen zu sein und die Norddeutsche Allgemeine Zeitung leitet den Preßkrieg gegen Bismarck in einem sehr scharfen Artikel ein. Das deutsche Volk ist zwischen die Dankbarkeit gegen Bismarck einerseits und die Erhaltung seiner höchsten nationalen Güter sowie die Treue gegen Kaiser und Reich andererseits gestellt. Die Wahl kann nicht zweifelhaft sein. Soweit kann die Dankbarkeit nicht gehen, daß man den Fürsten Bismarck wieder das zerstören läßt, was er aufgebaut hat.

Die Franzosen, welche schon bisher formidable, mehr dem Angriffe als der Verteidigung dienende Festungswerke entlang der schweizerischen und italienischen Grenze errichtet hatten, wollen neue Festungswerke gegen beide Länder erbauen, sodaß nicht nur die Italiener sondern auch die Schweizer sich energisch bedroht fühlen und ihrerseits auf Gegenbefestigungen denken müssen. Einige italienische Blätter glauben sogar an einen nahen Ausbruch eines Krieges. Hoffentlich sehen sie zu schwarz. Immerhin geben die fortgesetzten französischen Rüstungen, erst letzter Tage sind wieder 12 Millionen extra für die Marine bewilligt worden, zu ernstlichen Bedenken Anlaß. — Sehr ärgerlich sind die Franzosen darüber, daß

zwei im Pariser Ministerium angestellte Esäfer Geheime der französischen Marine an den amerikanischen Gesandtschaftsattaché Barup verkauft haben. Letzterer, welcher von seiner Regierung alsbald abberufen wurde, gesteht die Thatsache zu, verwehrt sich aber energisch gegen die Beschuldigung französischer Blätter, als habe er die von ihm gekauften Pläne den Engländern und den Deutschen ausgeliefert.

Das englische Parlament ist nunmehr aufgelöst, der Tag der Neuwahlen aber noch nicht bestimmt. Lord Rosebery, im letzten Kabinette Gladstones Minister des Auswärtigen, warnt die englischen Wähler davor, Gladstone wieder ans Ruder zu bringen, denn dieser sei ein Freund Rußlands, werde England mit dem Dreidund verfeinden und Indien in die größte Gefahr bringen. Dieses Wahlmanifest Roseberys macht ungeheures Aufsehen und schadet Gladstone, offenbar bedeutend. Da letzterer den englischen Arbeitern gar kein Entgegenkommen zeigen will, wozu die seitherigen konservativen Minister sich bereit erklärten, so forderten die Führer der englischen Arbeiter ihre Leute auf, für keinen Gladstonianer zu stimmen, sondern womöglich überall eigene Kandidaten aufzustellen, da man in England die Sitten verbrennenden Stichwahlen nicht kennt — dort ist auch von vielen Kandidaten immer derjenige gewählt, der die meisten Stimmen erhalten hat, während in Deutschland bekanntlich einer mindestens eine Stimme mehr als die Hälfte aller abgegebenen haben muß, um gewählt zu sein — so scheinen die siegreichen Hoffnungen der Gladstonianer erheblich zusammenzuschrumpfen.

Die düsteren Nachrichten aus Rußland mehrten sich. In einem großen Teile des russischen Reiches verheereten sich die Centeaussichten von Woche zu Woche; dazu kommt, daß auch von Persien her die Cholera bereits bis nach Südrußland vorgebrungen ist. Unter solchen Umständen können die Russen auch im nächsten Jahr keinen Krieg anfangen und sehen sich jetzt ängstlich nach neuen Geldanleihen um, weshalb sie eine Aufhebung der Verwehmung der russischen Wertpapiere bei der deutschen Reichsbank herbeiführen möchten. Für die Russen bleibt aber der deutsche Geldmarkt geschlossen und wir dürfen froh sein, daß wir unsere russischen Papiere an die Franzosen abgestoßen haben.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juni. Aus einem vom Minister v. Schmid an den König erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß aus der Gebäudebrandversicherungsanstalt 1891 1 173 932 M.

bewilligt worden sind und zwar für 652 Brandfälle. Der Brandversicherungsanschlag sämtlicher versicherten Gebäude im Lande — die Zahl derselben beläuft sich auf 588 395 — betrug am 1. Januar 1891 2 183 936 437 M., nahm zu gegen das Vorjahr um 56 647 459 M. Die größte Zunahme war im Neckarkreis zu verzeichnen, fast 25 Mill. M. im Schwarzwald- und im Donaukreis betrug die Zunahme ca. 11 Mill. M., im Jagstkreis ca. 8 Mill. M. Diese Statistik zeugt zweifellos von einer gut prosperierenden baulichen Entwicklung im Lande.

— Unterstützung der Familien von Reservisten und Landwehrmännern. Die wesentlichsten Bestimmungen des am 1. Juli 1892 in Kraft tretenden Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, vom 10. Mai 1892, sind folgende: 1) Die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften — mit Ausnahme derjenigen Reichs-, Staats- oder Kommunalbeamten, welchen zufolge § 66 Absatz 2 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Dienstinkommen gewahrt ist — erhalten auf Verlangen aus öffentlichen (Reichs-) Mitteln Unterstützungen. Das gleiche gilt bezüglich der Familien der aus der Ersatzreserve für die zweite oder dritte Uebung einberufenen Mannschaften. Der Anspruch auf Unterstützung ist bei derjenigen Gemeindebehörde anzubringen, an welchem der Unterstützungsberechtigte zur Zeit des Beginns des Unterstützungsanspruches seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hat und erlischt, wenn solches nicht binnen 4 Wochen nach Beendigung der Uebung geschieht. Die Gewährung der Unterstützung richtet sich, soweit nachfolgend nicht besonders bestimmt ist, nach den Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Unterstützung der Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, vom 28. Februar 1888. 2) Die täglichen Unterstützungen sollen betragen a) für die Ehefrau 30 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsort des Einberufenen, b) für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen 10 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstützung 60 Prozent des Betrages des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigt. 3) Die nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährten Unterstützungen können nicht verpfändet, noch an dritte abgetreten werden, unterliegen auch keiner Art von Zwangsvollstreckung. 4) Unterstützungen nach Maßgabe dieses Gesetzes werden auch rücksichtlich solcher Friedensübungen gewährt, welche ganz oder teilweise in der Zeit vom 1. April 1892 bis zum 1. Juli 1892 stattgefunden haben. Ist die Friedensübung vor dem Inkrafttreten des Gesetzes beendigt, so beginnt die 4wöchige Frist für die Andringung des Unterstützungs-Anspruchs mit dem 1. Juli 1892.

Stuttgart. Wie groß die Anhänglichkeit ist, welche die Hunderttausende von in Nordamerika ansässigen Schwaben noch an ihre alte Heimat kettet, kann man aus einem Auftrage entnehmen, den die Verlags-handlung einer großen amerikanischen illustrierten Zeitung den hiesigen Photographen Stober u. Co. erteilt haben. Genannte Firma muß nämlich photographische Aufnahmen von sämtlichen Oberamtsstädten Württembergs machen, die dann in genannter Zeitschrift veröffentlicht werden sollen. Auch von der Enthüllungsfest des Schneckendurdenkmals mußten für

Amerika photographische Aufnahmen gemacht werden.

Stuttgart. Die Traubenblüte ist bei der hohen Gunst der Witterung in den besten Tagen in der Hauptsache zu Ende; sie hat den günstigsten Verlauf genommen. Gegen das Ende der Woche wird so ziemlich die letzte Traube verblüht haben. Der Traubenansatz ist ein viel reicherer, als man im Beginn des Frühjahrs annehmen wollte; selbst der so hochgeschätzte Trollinger ist nicht so schwach vertreten, als man befürchtete. Nur diejenigen Weingutsbesitzer klagen über Mangel an Trauben, die vergangenes Jahr zu spritzen unterlassen haben. Wer gespritzt, sieht heuer nur von Gesundheit und Kraft strotzende Reben vor sich; ausgenommen sind freilich Stöcke, die sich überlebt haben. Bereits sieht man wieder Weingärtner mit den grünen Butten auf dem Rücken nach den Weinbergen gehen, um das 2. Spritzen vorzunehmen. Der rasche Gang der Blütenperiode erklärt sich aus den milden Nächten, lauen Strichregen und mäßiger Sommerwärme der letzten Wochen. Der weitere günstige Verlauf ist vorbereitet durch reichliche Erdfeuchtigkeit.

Horb, 27. Juni. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird Horb vom 13. bis 7. Sept. Garnisonsstadt. Das 3. Bataillon des 51. Landwehr-Infanterieregiments wird im Sitz des Bezirkskommandos zusammengezogen und feldmäßig ausgerüstet, um nach 4 Tagen zu den Manövern auszurücken. Die einberufenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften werden in Horb einquartiert; sie rekrutieren sich aus den Oberämtern Horb, Sulz, Oberndorf und Freudenstadt. In unser sonst so stillen Städtchen wird dadurch Leben und Bewegung kommen.

Sall, 26. Juni Die Vorbereitungen zum 31. Turnfest des 11. Kreises Schwaben sind in vollem Gange. Die Giltigkeit der Eisenbahnfahrkarten ist vom 5. bis 11. August ausgedehnt. Für den Besuch des festlich beleuchteten Bergwerks Wilhelmshöhe ist ein Sonderzug in Aussicht genommen. Eine besondere Anziehung wird das heuer zum ersten Mal ausgeführte Vereinswettturnen bilden.

Ravensburg, 25. Juni. Der Konkurs der Spar- und Vorschußbank erregt auswärts in Geschäftskreisen mehr Aufsehen, als er verdient. Die hiesigen kaufmännischen und industriellen Kreise sind von dem Krach in keiner Weise direkt berührt, da sich unter den 311 haftbaren Genossenschaftlern überhaupt nur etwas über 100 aus Ravensburg befinden und unter diesen Mitgliedern etwa $\frac{3}{4}$ kleine Geschäftsleute sind. Für die Betroffenen ist dieser Sachverhalt sehr traurig; dagegen ist Ravensburg als kaufmännischer Platz bei dem Krach der Vorschußbank nicht beteiligt, da alle hiesigen Kaufleute das Geschäft gebahren des verkrachten Instituts schon seit Jahren mit größtem Mißtrauen beobachtet und sich der Bank ferngehalten haben.

München, 28. Juni. Prinzessin Amalie, welche letzten Sonntag eine städtische Abordnung zur Beglückwünschung anlässlich ihrer Verlobung mit dem Herzog von Urach empfing, spendete zum Danke für hiesige Stadtarbeit 1000 Mark.

Berlin, 27. Juni. Aus Stettin wird vom heutigen Tage gemeldet: Der Kaiser traf um 10 Uhr 45 Min. auf der Yacht „Hohenzollern“ hier ein, die dem „Vulcan“ gegenüber anlegte. Gegen 12 Uhr vollzog der Kaiser die Taufe des Aviso „St.“ und legte ihm den Namen Hohenzollern bei. Der Stapellauf des Schiffes ging übrigens nicht-

vorschriftsmäßig von statten. Das Schiff gelangte nicht ins Wasser, sondern blieb auf der Mitte der Helling stehen. Trotz Aufbietung zahlreicher Arbeitskräfte war es bis zum Abend nicht herunterzubekommen. Der Kaiser nahm nach dem Stapellauf ein Frühstück an Bord der Yacht „Hohenzollern“, die er dabei in „Kaiser-Adler“ umtaufte.

Berlin, 28. Juni. Der König Humbert hat unmittelbar nach der Abreise von Frankfurt, von Schwetzingen aus, an den Kaiser nach Kiel eine lange herzliche Dankdepesche, zugleich im Namen der Königin Margherita gerichtet, worin er sich in den wärmsten Worten für die liebenswürdige Aufnahme bedankt, seine lebhafteste Freude über das innige Zusammensein ausdrückt und der warmen Begrüßung dankbar Erwähnung thut, die das deutsche Volk überall, wo das italienische Herrscherpaar erschienen sei, an den Tag gelegt habe, aber auch den ausgezeichneten Eindruck hervorhört, den das 13. Infanterieregiment bei dessen Besichtigung gemacht habe. Der Kaiser hat diese Depesche sofort auf das herzlichste und eingehendste beantwortet.

Berlin, 29. Juni. Die Voss. Z. schreibt: „Bei aller Gegnerschaft gegen das in dem Namen Bismarck verkörperte innerpolitische System, bei allem Bedauern über das Verhalten des Fürsten seit seinem Sturze und insbesondere in den letzten Wochen, müßten wir es beklagen, wenn die persönliche Empfindlichkeit des gegenwärtigen Reichskanzlers oder die Sorge um wirkliche oder vermeintliche Reichsinteressen zur Anwendung der äußersten Machtmittel des Staates gegen den Mann führen würden, dessen unvergeßliches Verdienst es trotzdem und alledem ist, Deutschland zu dem gemacht zu haben, als was es Graf Caprivi bei seinem Amtsantritte vorgefunden hat.“

Berlin, 29. Juni. Die Nationalz. bemerkt zu den Art. kein der Nordd. Allg. Z.: Dem Deutschlands Ansehen und innerer Friede am Herzen liege, müsse wünschen, daß beiderseits der Streit eingestellt werde. Die Vereitlung der Audienz bei dem Kaiser Franz Josef habe anscheinend den Fürsten Bismarck gereizt und sei ein Fehler gewesen. Nachdem aber Bismarck die Herausforderung schärfstens erwidert habe, dürfe von seinem Patriotismus verlangt werden, daß er zu einem schleunigen Ende des traurigen politischen Schauspiels dieser Polemik beitrage. Die übrigen Berliner Blätter sprechen sich meist für Caprivis Vorgehen in der Nordd. A. Z. aus; zum Teil äußern sie sich noch gar nicht.

Köln, 28. Juni. Der Köln. Ztg. wird aus St. Petersburg gemeldet, die russischen Telegraphenbehörden verweigern die Annahme von Depeschen betreffend die Choleraausbreitung in Südrußland.

Hamburg, 27. Juni. Nach einer eben erfolgten Mitteilung seitens der technischen Kommission für den Bau des Centralbahnhofes betragen die Kosten desselben 34 Mill. Mark, welche bekanntlich der Senat, Preußen und die Lübeck-Büchener Eisenbahn aufzubringen haben. Preußen übernimmt außerdem 20 Millionen für Bauten in Altona, Verbreiterung der Elbbrücke und des Rangierbahnhofes in Wilhelmsburg.

Warschau, 28. Juni. Die Fabrikbesitzer in Lodz erhielten den Befehl, sämtliche Deutsche binnen kurzer Frist zu entlassen.

London, 27. Juni. Nach einem Telegramm aus New-York wird angenommen, der Dampfer „Viger“ mit 500 Personen besetzt, sei untergegangen. Er verließ Lissabon am 6. Mai und fuhr nach New-York.

Wetter-Aussichten

1. Juli: Meist heiter, windig, trocken, wärmer. Nachmittags schwül. Gewitterneigung.
2. Juli: Warm, heiter, wandernde Wolken.
3. Juli: Warm, meist heiter, wolkg, auf-frischende Winde. Strichweise Gewitter-regen.
4. Mässig warm, veränderlich, lebhafter Wind. Strichw. Gewitter mit Hagel.
5. Wolkg mit Sonnenschein, warm, leb-hafte Winde. Strichw. Gewitter u. Hagel.
6. Wärmer, vielfach heiter, wolkg, schwül, strichw. bedeckt und Regen, leb. Winde. Vielfach Gewitter u. Hagel.

Die beste Seife für Kinder.

Alle scharfgelaugten Seifen haben auf die Haut des Säuglinge einen **verderblichen** Einfluss, sie alteriren das Wohlbe finden des Kindes, begünstigen das Wundsein, hemmen sogar dessen fortschreitende Entwicklung. Eben-so wie der Säugling nur milder Speise bedarf, so bedarf seine ausserordentlich zarte Haut nur der **mildesten, neutralsten** Seife. Wer seinem Kinde daher ernstlich wohl will, bade und wasche es mit

Doering's Seife mit der Eule.

Wundsein, Jucken, Spannen und Brennen der Haut wird dadurch vermieden werden. **Doering's Seife mit der Eule** wird in fast allen Kinderspitälern und Kinderanstalten angewandt. Ihr billiger Preis, nur 40 Pf. per

Stück, gestattet deren Anwendung allen Müttern ohne Ausnahme. Zu haben in Wildbad bei **A. Held, F. Schmelzle, Apotheker Umge lter.** Engros-Verkauf: **Paul Weiss & Co. Stuttgart.**

Burkin, Cheviot, Belour
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf.
pr. Meter.

versenden direkt jede beliebige Meterzahl an Private.
Burkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a M.
Musterabschnitte auf Verlangen bereitwilligst franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieters-waßen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Rennbach, Rollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung. Weßel. Klumpp.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Wildbad

Wasserkur- und DAMPFBAD-ANSTALT

von **Jakob Wildbrett**

Prinz-Peterstr. 52 Direktion: C. Eckhoff Prinz-Peterstr. 52

Die Bäder beziehen sich auf **Kasten-, Bett- und Fuss-Dampf-Bäder**, verbunden mit **Kneipp'schem** Heilverfahren.



Sitzbäder kalte und warme Wannenbäder zu jeder Tageszeit. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Massage in und ausser der Anstalt für Herrn und Damen, letztere durch Masseusin. Die Anstalt ist sowohl für Sommer als auch für Winterkuren eingerichtet.
Sprechstunden 2—4 Uhr nachmittags.

Magnetische Heilpraxis.

Ludw. Strieder, Pforzheim.

Turnstrasse 4.

Sprechstunden an Werktagen von 9—12 Uhr.

Pschorrbräu München
Salon-Bier in Originalflaschen
(pasteurisiert.)

Aerztlich empfohlen auch für Kranke und Wöchnerinnen.

Alleinverkauf bei

P. Kieser
z kühlen Brunnen.

Brief-Papier
und
Post-Karten



sowie Briefbeschwerer und Federhalter mit diversen Ansichten von Wildbad empfiehlt **Chr. Wildbrett,** 68 König-Karlstrasse 68.

Aechtes Pilsner- und Stuttgarter-Dinkelacker-BIER

vom Fass im **Hôtel Pfeiffer,** zum „goldnen Lamm.“

Chocolade von Suchard, Comp. Française, Menier,

holländ. Cacao van Houten

die bekanntesten deutschen Fabrikate in verschiedenen Preislagen, ebenso verschiedene Sorten feinen

THEE

in 1/4 und 1/2 Pund-Packeten und offer empfiehlt **Fr. Funk, Conditior.**

Neue holl. Voll-Heringe

empfehlen **Fr. Treiber.**

Im **Frisieren**

sowie im Anfertigen von **Haararbeiten** aller Art empfiehlt sich

Rosa Herzog, Hauptstrasse 109, Hinterhaus.





Am Montag den 4. Juli bin ich in Wildbad im Hôtel z. Post zu sprechen; meine Wohnung in Pforzheim ist Louisen-Strasse 20.

Alb. Partik,
Dentist.

Patent
in allen Staaten angemeldet

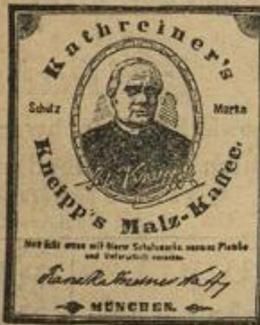
Patent
in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-

Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und *mindestens 5 Minuten kochen.*

Wird *niemals* lose verkauft, sondern nur in *Original-Pcketen* mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, 25 Pfg. 1/2 Pfd.-Packet, 10 Pfg. Probe-Pack. à ca. 100 gr.

Zu beziehen in Wildbad bei den Herren **Carl Aberle sen.**
Fritz Treiber.

Franz Kathreiner's Nachfolger
Berlin — München — Wien.

Als Reisegeschenke empfohlen!

Album von Wildbad

mit 24 künstlerisch ausgeführten Ansichten in Photo-Lithographie
Preis: Mark **1.50.**

Feinstes Salon-Album

mit 20 Original-Ansichten in Cabinet-Format Mark **5.—**

mit 12 Original-Ansichten in Cabinet-Format Mark **3.50**

Zu haben bei

Chr. Wildbrett, König-Karlstr. 68.

Eine größere Partie mildgesalzener
gutgeräucherter Ia.

Schinken

gibt preiswert ab
S. Belfer, Metzger, Ludwigsburg
Marktstraße.

Ein kleiner Laden

oder eine Verkaufshalle in guter Geschäftsgegend wird sofort für ein Hand-
schuhgeschäft auf 2 oder 3 Monate zu mieten
gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **N.**
4474 befördert **Rudolf Wölfe** in **Karls-**
ruhe.

Ein jüngerer

Hausknecht

sucht Stelle.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Flaschen-Bier

bei

A. Hauber,

Pension Belvédère

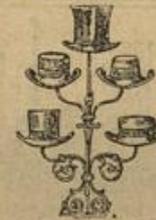
Guten

Fruchtbranntwein

für dessen Aechtheit garantiert wird, em-
pfehl

Chr. Wildbrett.

Herrn- u. Knaben- Hüte



von den **billig-**
sten bis zu den
feinsten, feder-
leichten aus den er-
sten Hut-Fabriken

Deutschlands, empfiehlt in grosser
Auswahl billigst

Fr. Schulmeister,
König-Karlstr. 69.

Königl. Kurtheater.

(Direktion P. Liebig.)

Freitag den 1. Juli 1892.

Glück bei Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.
Novität. Zum 1. Male. **Novität.**

Samstag den 2. Juli 1892.

Der Bärenführer.

Lustspiel in 3 Akten von Fr. Wallner und
Oskar Teuscher.

Sonntag den 3. Juli 1892.

Hagemann's Töchter.

Volksstück in 4 Akten von A. Arronge.